

Sprachprüfung Deutsch – Textblatt

Die Mundharmonika (nach Peter Härtling)

Wir waren sonntags in Limbach spazieren gegangen, mit einem Ruderboot auf dem Teich gefahren, wir hatten in einem Café Schokolade getrunken, und meine Schwester sagte: „Ich will aber zur Musik.“ Wir folgten ihrem Wunsch, liefen der Musik nach und entdeckten ein schäbiges Zelt, in dem auf Bänken ein paar Leute hockten und einem Herrn im Frack zuschauten, der einen Apfelschimmel mit knallender Peitsche durch die Manege trieb.

Ich erinnere mich nicht mehr, wer sonst noch auftrat. Den Clown aber habe ich nicht vergessen. Er schlurfte mit zu grossen Latschen in die Manege, brachte nichts mit als eine kaum daumenlange Mundharmonika. Er spielte mit ihr, ehe er auf ihr spielte. Er führte sie vor, sie verlor sich in seinen Taschen, rutschte durch die Hosenbeine, und als er sie zu dem breiten, weissen Mund führen wollte, verschluckte er sie. Er krümmte sich. Man konnte den Weg der kleinen Harmonika verfolgen, wie sie sich erst im Schlund verklemmte, wie der Clown fürchterlich würgen musste, wie er sie mit krampfenden Schlucken die Speiseröhre hinuntertrieb und wie sie mit einem Plumps im Magen landete. Der Clown gab sich nicht zufrieden; er wollte doch musizieren. Deshalb rührte er den Bauch wie eine Tänzerin, und auf die wunderbarste Weise begann die Mundharmonika zu spielen. Erst ganz leise, dann schwollen die Töne an. „Das ist meine Leib- und Magenmusik“, sagte er zum Schluss, machte eine tiefe Verbeugung, schluckte sehr laut, und die Harmonika fiel ihm aus dem Mund. Wir klatschten. Vater meinte, der Clown habe gemogelt, er habe die Mundharmonika immer zwischen den Lippen gehabt und uns mit seinen Faxen nur abgelenkt. Ich glaubte ihm nicht. Der hatte im Bauch gespielt. Ich bestand darauf, dass ein Clown, dieser Clown, es kann. – Auf der Heimfahrt versprach Vater uns einen richtigen Zirkus. Demnächst gastiere Sarrasani in Chemnitz. Da gebe es nicht nur Pferde und Clowns, sondern Löwen, Zauberer und fliegende Menschen zu sehen.

Die Mundharmonika entdeckte ich in einem Schaufenster der Stadt. Sie lag armselig zwischen Spielzeug, fiel sicher niemandem sonst auf. Sie glich, fand ich, ganz und gar der des Clowns. Ich wünschte mir nichts anderes als sie, nur traute ich mich nicht, Mutter um das Geld zu bitten. Bei Vater hätte ich es gar nicht

erst versucht. Manchmal war er freigebig, hatte, wie er betonte, die Spendierhosen an, 55 manchmal knauserte er um jeden Pfennig. Ich sehnte mich nach der Mundharmonika, träumte von ihr. Der Wunsch, sie zu besitzen, wurde immer mächtiger. Dann stahl ich das Geld. Genau eine Mark zwanzig. Ich hoffte, Mutter 60 würde es nicht merken. Es lag stets Geld in der Schublade im Küchentisch. Sie konnte eigentlich nicht wissen, wie viel es war. Ich kaufte die Mundharmonika. Der Kaufmann liess sie mir um zwanzig Pfennig billiger. Sie könnte, da sie 65 lange im Schaufenster lag, ein wenig gelitten haben. Den Rest des Geldes legte ich zurück in die Schublade.

Als ich das Instrument, kaum war ich aus dem Laden, ausprobierte, brachte ich nur schrille 70 Töne zustande und ich schaffte es auch nach mehreren zornigen Versuchen nicht, einen schönen Klang zu erzeugen. Wer – ausser dem Clown – konnte mir das richtige Harmonikablasen beibringen? Es ärgerte mich, dass 75 ich die Mundharmonika verstecken musste, mit ihr nicht aufschneiden, sie nicht einmal meiner Schwester zeigen konnte. Zu allem Übel wusste Mutter durchaus über ihren Geldvorrat Bescheid. Nur meine Schwester oder ich konnten 80 die Mark gestohlen haben. Sie nahm uns ins Gebet. Ich log, stritt ab, beteuerte, heulte. Mutter liess nicht locker, bis ich die Schuld zugab. Vater straft mich; anders, als ich es erwarte. Er nimmt mich nicht zur Kenntnis, schliesst mich 85 aus seiner Gegenwart aus. Bei Tisch bin ich ebenso für ihn Luft wie am Abend im Wohnzimmer. Er sitzt mir gegenüber und sieht mich nicht. Er steckt die andern, selbst die Schwester, damit an. Ich höre sie, aber wenn ich mit 90 ihnen rede, hören sie mich nicht. Mit nichts kann ich sie rühren. Ich erfinde Worte, schneide Faxen, schlage Purzelbäume, stelle Fragen und gebe mir selbst die Antworten.

Ich träume, auf die Grösse einer Maus geschrumpft zu sein. Gemeinsam mit der Mundharmonika bewohne ich ein Loch im Parkett des Kinderzimmers. Ich bin froh, ihnen entronnen zu sein. Aber Vater hat meine Tarnung durchschaut. Ich sehe seine Sohle über mir 100 schweben. Sein schwarzer Lackschuh tritt das Loch zu, schliesst es im nächsten Moment, nimmt mir das Licht, die Luft. Ich werde ohne Atem, ohne Stimme, ohne Seele unter Vaters schwarzem Schuh liegen.

A) Textverständnis

Aufgabe 1

Beantworte die Fragen zum Text möglichst genau. Schreibe leserlich. (8 Punkte)

1) Weshalb geht die Familie am Sonntag ins Zirkuszelt?

.....

2) Was wird in diesem Satz mit den beiden Wörtern „mit“ und „auf“ genau ausgedrückt: *Der Clown spielt zuerst **mit** der Harmonika, bevor er **auf** ihr spielt?*

mit:

auf:

3) Warum rührt der Clown den Bauch wie eine Tänzerin?

.....

4) Wie hat – gemäss der Meinung des Vaters – der Clown gemogelt?

.....

5) Worüber ärgert sich der Erzähler nach dem Kauf? Nenne zwei Gründe.

•

•

6) Warum kann die Mutter ausschliessen, dass ein Einbrecher das Geld gestohlen hat?

.....

/ 8

Aufgabe 2

Sind die folgenden Aussagen aufgrund des Textes richtig, falsch oder ist keine Angabe möglich? – Setze **1 Kreuz** an der entsprechenden Stelle. (9 Punkte)

	<i>richtig</i>	<i>falsch</i>	<i>keine Angabe möglich</i>
1) Die Mundharmonika ist geschickt ausgestellt, so dass sie dem Kunden gleich ins Auge springt.			
2) Die Mundharmonika ist schon beim Kauf defekt, so dass sie gar nicht spielbar ist.			
3) Mit dem Kauf der Mundharmonika ist auch das Ziel verbunden, bei den Mitmenschen mehr Anerkennung zu finden.			
4) Der Mann im Frack ist der Zirkusdirektor.			
5) Der Vater des Ich-Erzählers ist immer sehr sparsam.			
6) Der Erzähler bekommt beim Kauf mehr als 10 % Preisreduktion.			
7) Die Mutter will kein Geld für die musikalische Förderung ihrer Kinder ausgeben.			
8) Durch die Verstocktheit des Erzählers steht auch seine Schwester unter Diebstahlverdacht.			
9) Der Ich-Erzähler führt auch Selbstgespräche.			

/ 9

Aufgabe 3

Unterstreiche die drei Wörter, die zum Vater nach dem Diebstahl **am besten** passen.

Höchstens 1 Unterstreichung pro Zeile ist erlaubt. (3 Punkte)

hämisch	unversöhnlich	niederträchtig	zänkisch	unbotmässig
prüde	herb	grobschlächtig	streng	barsch
nachsichtig	nachtragend	mürrisch	griesgrämig	verdrossen

/ 3

Aufgabe 4

a. *Wie wird der Ich-Erzähler bestraft? (3 Punkte)*

b. *Beurteile das Vergehen des Ich-Erzählers und die Art der Bestrafung durch den Vater! (3 Punkte)*

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

/ 6

Aufgabe 5

Lies das Ende des Textes, Zeilen 94-104.

a. *Beschreibe in eigenen Worten, wie sich der Ich-Erzähler fühlt, (3 Punkte) und*

b.beantworte dabei, weshalb sich der Ich-Erzähler in seinem Traum in eine Maus verwandelt hat? (3 Punkte)

.....

.....

.....

.....

.....

.....

/ 6

Aufgabe 6

Interpretiere den letzten Satz des Textes: „Ich werde ohne Atem, ohne Stimme, ohne Seele unter Vaters schwarzem Schuh liegen.“ (5 Punkte)

.....

.....

.....

.....

.....

.....

/ 5

B) Grammatik

Aufgabe 7

Bestimme die **grammatische Zeit** (Zeitform) in den folgenden Sätzen und schreibe sie auf die gepunktete Linie. (5 Punkte)

1)	Er wird ihn bestraft haben.
2)	Mutter hatte nicht locker gelassen.
3)	Er wird wortlos gestreichelt.
4)	Er hörte ihn rufen.
5)	Man hat nicht mehr mit ihm gesprochen.

/ 5

Aufgabe 8

Bestimme die **Modalform** der folgenden Sätze möglichst genau. (3 Punkte)

0)	<i>Beispiel:</i> Das hat er gut gemacht.	Indikativ
1)	Das würde ich nicht machen.
2)	Wir waren sonntags in Limbach spazieren gegangen.

/ 3

Aufgabe 9

Setze die folgenden Sätze ins Passiv, ohne dabei die Zeitform zu verändern.
Von wem die Handlung ausgeführt wird, darf, muss aber nicht angegeben werden.
(5 Punkte)

Beispiel: Er betrachtet die Katze. – Die Katze wird betrachtet.

1) Der Händler stellte die Mundharmonika im Schaufenster aus.

.....
.....

2) Das Publikum wird dem Clown applaudieren.

.....
.....

3) Der Clown hatte die Tricks lange geübt.

.....
.....

4) Mutter nimmt uns ins Gebet.

.....
.....

5) Die Eltern haben den Jungen nicht mehr beachtet.

.....
.....

/ 5

Aufgabe 10

Trenne die Satzglieder durch senkrechte Striche ab und bezeichne Akkusativ- und Dativobjekte. (9 Punkte)

1) Der Clown hat die Mundharmonika immer zwischen den Lippen,

das Publikum lenkt er mit seinen Faxen nur ab.

2) Wir folgten dem Wunsch der Schwester, liefen der Musik nach und entdeckten ein

schäbiges Zelt, wo ein paar Leute hockten, die einem Clown zuschauten, der

Mundharmonika spielte.

/ 9

Aufgabe 11

Rahme im folgenden Satz den Hauptsatz ein und unterstreiche die Nebensätze. (4 Punkte)

Wir folgten dem Wunsch der Schwester, liefen der Musik nach und entdeckten ein

schäbiges Zelt, wo ein paar Leute hockten, die einem Clown zuschauten, der

Mundharmonika spielte.

/ 4

C) Ausdruck

Aufgabe 12

Setze die folgenden Sätze in **die indirekte Rede**. Verwende dabei die **richtige Form des Konjunktivs** (ohne „dass“ und „würde“). (4 Punkte)

- 1) Der Junge erzählte am nächsten Tag in der Schule: „Der Clown schlurfte mit grossen Latschen in die Manege und brachte nichts mit als eine Mundharmonika.“

Der Junge erzählte am nächsten Tag in der Schule,

.....

.....

- 2) Die Schwester sagt: „Ich will aber zur Musik.“

Die Schwester sagt,

.....

- 3) Der Junge fragt: „Warum können mich die andern nicht hören?“

Der Junge fragt,

.....

/ 4

Aufgabe 13

Bilde die verlangte Zeitform; beachte die verlangte Person. (3 Punkte)

0)	Er zeichnet.	Perfekt	Ich habe gezeichnet
1)	Ich beuge mich aus dem Fenster.	Plusquam-perfekt	Du
2)	Sie erschrickt.	Plusquam-perfekt	Wir
3)	Sie leidet.	Präteritum	Du

/ 3

Aufgabe 14

Unterstreiche den **inhaltlich** bestmöglichen Ersatz für den **fett gedruckten** Ausdruck. (5 Punkte)

1)	ein schäbiges Zelt (Z. 6/7)	schmutzig, unansehnlich, zerfetzt, schwach, spärlich
2)	Der Clown hat gemogelt. (Z. 35)	lügen, hintergehen, tricksen, heucheln, betrügen
3)	Er knauserte um jeden Pfennig. (Z. 55)	einschränken, klauben, sparen, geizen, behalten
4)	Ich konnte mit der Harmonika nicht aufschneiden. (Z. 75/76)	prahlen, beschönigen, sich etwas einbilden, übertreiben, hochspielen
5)	Mutter nahm uns ins Gebet. (Z. 80/81)	nachbohren, anklagen, aus der Reserve locken, abfragen, verhören

/ 5

Aufgabe 15

Erkläre in eigenen Worten die so genannten Zwillingsformeln und bilde einen Beispielsatz. (5 Punkte)

Beispiel: mit Kind und Kegel

Sie wanderten **mit der ganzen Familie** nach Südamerika aus.

1) **Kopf und Kragen**

.....

2) **hoch und heilig**

.....

3) in **Saus und Braus**

.....

4) **fix und fertig**

.....

5) mit **Sack und Pack**

.....